

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer des Wochenblattes schon **Mittwoch Abend 6 Uhr** ausgegeben. **Zusätze** für dieselbe werden bis **Vormittags 11 Uhr** erbeten.

Sic volo, sic jubeo.

Dies die Worte, die Kaiser Wilhelm II. unter jenes Bild geschrieben hat, welches er dem Cultusminister v. Goshler widmete. Die Worte lauten zu deutsch: „So will ich's, so befehle ich's“, und sollen dem Cultusminister klar machen, daß er diesem Willen, diesem Befehl in Sachen der Schulreform zu gehorchen habe oder von seinem Posten zurücktreten müsse.

Es ist offenbar, daß der Kaiser diesen seinen eisernen Willen nicht allein den Cultusminister, sondern alle Minister und alle übrigen Staatsbeamten fühlen lassen würde, wenn sie anderer Anschauung wären, als ihr kaiserlicher und königlicher Herr. Der Kaiser tritt in dieser Beziehung ein Menschenmaterial vor, mit welchem er in der That so arbeiten kann. Auch Fürst Bismarck, der die heutigen Staatswürdenträger erzogen hat, verfügte über einen eisernen Willen und duldete bei seinen Mitarbeitern keine andere Meinung neben der seinigen. Die letzteren sind dadurch an's Gehorchen gewöhnt worden, sie haben aber auch das selbstständige Denken und Arbeiten verlernt. Und so gelangten wir in ein jeder Reform bares Zeitalter. Die Minister und deren Räte erwarteten in allen Dingen ehrerbietig die Initiative ihres Herrn und Meisters, des Fürsten Bismarck; einen eigenen Gedanken zu fassen, eine Reform zu entwerfen, galt als ein Frevel gegen den allmächtigen Kanzler.

Unter solchen Verhältnissen wurde Kaiser Wilhelm II. zur Regierung berufen. Trotz seiner Jugend bedurfte er nur einer kurzen Zeit der Einarbeitung, um sich ein klares Verständnis für alle Fragen der inneren und äußeren Politik zu verschaffen und die an allen Ecken und Enden hervortretende Reformbedürftigkeit unserer Zustände zu erkennen. Mit dieser Erkenntnis mußte der Entschluß in ihm reifen, den Fürsten Bismarck, der diese heillosen Zustände in erster Linie herbeigeführt hat, bei Seite zu schieben. Es war dies keine leichte Arbeit, da Fürst Bismarck es verstanden hatte, den weitesten Schichten des Volkes das Gefühl der Unerfüllbarkeit seiner Person einzupflanzen. Aber der junge, thatkräftige Monarch wagte den kühnen Schritt. Und als er ihn gethan, ohne daß das Weltall aus den Angeln ging, da war die Bahn für Reformen frei.

Von jenen Ministern, die er vom Fürsten Bismarck übernommen, war der Anstoß zu einer kräftigen Reformarbeit nicht zu erwarten. Darum erkannte der Kaiser die Notwendigkeit, selbst an die Spitze der Reformbewegung zu treten. Und man muß mit Bewunderung anerkennen, daß sein Scharfblick und seine Sachkenntnis nicht hinter der Kühnheit zurückstehen, mit welcher er es unternommen hat, der nächsten Generation, ja, dem nächsten Jahrhundert die Wege zu weisen. Kaiser Wilhelm II., der als Hort der Reaction und der Orthodoxie galt, als er das Steuerruder ergriff, mag heute noch eine große Vorliebe für feudale und orthodoxe Anschauungen haben; an den von ihm eingeleiteten Reformen erkennt man doch den weiten Blick, welcher der liberalen Weltanschauung eigen ist.

Besteht für uns nun auch kein Zweifel darüber, daß Kaiser Wilhelm bei Weitem mehr Verständnis für seine Zeit sowie für die Aufgaben der nächsten Zukunft besitzt, als das ganze Bismarcksche Ministerium zusammengenommen, so ist es uns doch fraglich, ob das so scharf markirte Hervortreten des Trägers der Krone im Interesse der letzteren selbst liegt. Man wird sich zweifellos allmählich daran gewöhnen, die moralische Verantwortlichkeit für Alles, was in Deutschland geschieht, auf die Person des Kaisers zu bürden, und nicht, wie bisher, auf einen Minister oder auf ein Cabinet. Wie nun, wenn sich einmal der Curs, der eingeschlagen wird, als falsch, ja, als verhängnisvoll erweist! Wenn in solchem Falle ein Ministerium die Verantwortung trägt, dann ist die Sache mit dem Sturz desselben und mit der Berufung eines dem Zeitgeist mehr Rechnung tragenden Cabinets erledigt. Wie

anders aber, wenn der Monarch selbst als Urheber von unhaltbaren Zuständen erscheint! Wir haben das bei Kaiser Wilhelm II. ja wohl nicht zu befürchten, aber undenkbar ist der Fall denn doch nicht, denn Irrren ist menschlich, und auch die Könige sind nicht frei von Irrthümern. Und daß ein solcher Irrthum verhängnisvoll für die Träger der Krone werden könnte, ist doch zum Mindesten möglich. Es würde darum gerade im Interesse der Krone liegen, wenn allmählich wieder Männer in den Rath derselben berufen würden, die selbst die Fähigkeit und den Muth zu reformiren besitzen. Hätte Kaiser Wilhelm II. bei seinem Regierungsantritt solche Männer vorgeschunden, so hätte er ihre Bestrebungen sicherlich mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit und Festigkeit unterstützt, statt selbst von den Höhen des Thrones in den Streit der Meinungen hinabzuschreiten. In diesem Streite giebt es wohl einem Minister gegenüber ein „sic volo, sic jubeo.“ Nicht aber hält dies Stand gegenüber der öffentlichen Meinung. Möge es dem Kaiser gelingen, nie etwas zu wollen und zu befehlen, was der öffentlichen Meinung widerspricht. Und möge es ihm gelingen, in Zukunft Männer zu finden, die ihm nicht allein die verfassungsmäßige, sondern auch die moralische Verantwortung für die Regierungshandlungen abnehmen!

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat in den letzten Tagen wiederholt mit dem Reichskanzler von Caprivi conferirt. Am Neujahrstage wird die Beglückwünschungs-Defilécour beim Kaiser in herkömmlicher Weise stattfinden. — Das Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist andauernd befriedigend.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe in Ael. eingetroffen, wo sie beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich die Weihnachtsfeierstage zu verleben gedenkt.

— Die Branntweinsteuernovelle soll nach einem Telegramm, welches die „Wesertg.“ aus Berlin erhält, die vorgeschlagene Zollerhöhung für Rum, Urrak und Cognac von 180 Mark enthalten. — Wir glauben kaum, daß der Reichstag in die Zollerhöhung einwilligt. Keinesfalls würde dieselbe aber vor dem 20. Januar in Kraft treten können.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ theilen mit, daß der diesjährige Ertrag aus der lex Huene den vorjährigen noch beträchtlich übersteigen werde.

— Das deutsche Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist gestern beim Verlassen der Bai Kaloni auf der Insel Mytilene auf Grund gerathen. Man hofft das Schiff binnen Kurzem wieder flott zu bringen. Der Sultan hat Befehl gegeben, dem Schiffe allen möglichen Beistand zu leisten. Weitere Einzelheiten fehlen.

— Die Wahl des freisinnigen Abg. Baumbach, zweiten Vicepräsidenten des Reichstages, zum ersten Bürgermeister von Danzig ist bestätigt worden.

— Der „Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Superintendenten Krieger zum Hof- und Domprediger am Dom in Berlin.

— Ein Comité veröffentlicht einen Aufruf, etwa neunzigtausend Mark für Windthorst zu dessen achtzigstem Geburtstag zu sammeln. Der genannte Betrag soll Herrn Dr. Windthorst für die Vollendung der Marienkirche in Hannover überwiesen werden.

— Die „Kreuztg.“ fährt die Schwierigkeiten in Betreff Emin Paschas auf eine persönliche Eifersucht des Herrn von Bismarck gegen Emin Pascha zurück. Emin Pascha habe den Wunsch ausgesprochen, die Verwerfung der Gebiete am Victoria-See selbst in die Hand zu nehmen. Damit kam er aber persönlichen Plänen des Reichscommissars in die Quere, welcher sich selbst jenes Seengebiet als zukünftiges Arbeitsfeld erheben hatte. Deshalb habe auch das Reichs-Commissariat alle Berichte Emin's nicht an die Centralstelle gelangen lassen. Der Artikel im „Reichs-anzeiger“ sei um so weniger erklärlich, als man amtlicherseits nach Aeußerungen der letzten Tage die Absicht hatte, Emin Pascha eine selbständigere Stellung in unmittelbarem Reichsdienste vom 1. April 1891 an zu geben.

— Der oberste Schulrath für Bayern setzte in München am Freitag die Beratungen über die Schulhygiene fort. Medicinalrath Dr. Kerschensteiner

erörterte die Menge des Lehrstoffes und die Kurzsichtigkeit. Autenrieth legte die Aufgaben der Schule dar und besprach namentlich die Schulprüfung. Sodann wurde ein Gutachten abgegeben dafür, daß für die Abgangsprüfung die deutsch-griechische Arbeit durch eine griechisch-deutsche ersetzt sowie daß die Nachprüfungen beseitigt und die Hausarreste aufgehoben werden mögen. Schließlich begann Christ das Referat über „Grundlinien der Reform“. Dasselbe wurde am Sonnabend fortgesetzt.

— Auch in Württemberg tritt man der Schulreform näher. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, die Verhandlungen, betreffend die Revision der humanistischen Gymnasien, seien zum Abschluß gekommen und betreffende Verfügungen würden demnächst erlassen werden. Durch diese Verfügungen werde der Beginn des Latein-Unterrichts von Klasse 1 (Unterserta) nach Klasse 2 (Oberserta) verlegt werden; das Griechische solle ebenfalls ein Jahr später, nämlich in Untertertia beginnen. Die Gesamtstundenzahl für Latein wird für sämtliche Klassen von 102 auf 82 wöchentlich, für das Griechische von 42 auf 40 verringert. Mehr Stunden werden dem Deutschen, der Mathematik, der Naturkunde und dem Zeichnen gewidmet werden. Die Anstaltsvorstände haben die Einhaltung der den häuslichen Arbeiten gesetzten Grenzen zu überwachen. Die grammatische Behandlung der alten Sprachen soll in ein richtiges Verhältnis zu dem Lesen der Schriftsteller gebracht werden. Die württembergische Verwaltung konnte sich, wie der Bericht des Staatsanzeigers hinzusetzt, auf diese Revision des Lehrplans um so beruhigter beschränken, als die Ergebnisse der Berliner Konferenz daraus hindeuten, daß eine Annäherung an die württembergische Einrichtung doch wahrscheinlicher sei als eine weitere Entfernung davon.

— Die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen sollen jetzt nach Möglichkeit gefördert werden. Gestern ist bereits die Beendigung der ersten Lesung des Tarifs erfolgt. Gestern Abend beabsichtigten die deutschen Bevollmächtigten, nach Berlin abzureisen, um am 8. Januar nach Wien zurückzukehren.

— Der österreichische Reichsrath ist am Sonnabend vertagt worden, nachdem das Herrenhaus eine Reihe von Gesekentwürfen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen hatte.

— Der niederösterreichische Landtag hat in den letzten Wochen eine Reihe von Vorlagen betreffend die Vereinigung der Stadt Wien mit den Vororten genehmigt. Jetzt ist „Groß-Wien“ gesichert; die amtliche Zeitung veröffentlicht den vom Kaiser genehmigten Gesekentwurf betr. Groß-Wien. Gestern empfing der Kaiser die Bürgermeister von Wien, welche den Dank für die Genehmigung der Vorlage aussprachen. Der Kaiser seinerseits dankte allen, welche an der Vereinigung Wiens mit den Vororten mitgewirkt haben, und äußerte, daß dieselbe zur geistlichen Entwicklung der Stadt beitragen werde.

— Der König von Italien hob bei der vorgestern erfolgten Ueberreichung der von der Deputirtenkammer und Senat an ihn gerichteten Adressen in seiner Ansprache hervor, er habe den dringenden Wunsch, daß die Finanzen ohne Erhöhung der Steuern geregelt würden. Daß der europäische Friede gesichert sei, werde zum Wohle Italiens beitragen, und die Mitwirkung des Parlaments werde der Regierung die Autorität zur weiteren Erhaltung des Friedens verleihen. Er habe das Vertrauen, daß das Parlament im Einverständnis mit der Regierung seine beständig auf das Glück des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen unterstützen werde. — Gestern berieth die Deputirtenkammer den Antrag Bantano betr. der Handelsverträge. Die Opposition wollte, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich nicht verlängert werde. Crispi aber erklärte, er habe bereits Schritte gethan, um mit dem Wiener Cabinet ein Einvernehmen beauftragt einjähriger Verlängerung des Vertrages zu erzielen und hoffe, die bezügliche Verständigung werde vielleicht schon morgen unterzeichnet. (Lebhafte Zustimmung.) Er zweifle nicht, daß es während der Verlängerung gelingen werde, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn zu bessern. Bantano zog sodann seinen Antrag zurück, die Kammer aber genehmigte eine Tagesordnung, mit der sich Crispi einverstanden erklärt hatte. Dann vertagte sich die Kammer bis zum 20. Januar.

— Die von der Erbkönigin Natalie von Serbien der serbischen Stupschina eingereichte Denkschrift liegt jetzt im Wortlaut vor. Neue Momente bringt das umfangreiche Actenstück nicht. In leidenschaftlichen Worten, stets an die nationalen Empfindungen des serbischen Volkes appellirend, recapitulirt Natalie die Geschichte ihrer Ehecheidung, erzählt dann ihre „Traagdäbe in Wiesbaden“ und geht alle die bekannten Phasen der traurigen Angelegenheit durch bis zu ihrer wider den Willen der Regierung unternommenen Rückkehr nach Belgrad. Am 16. Juni d. J. erhielt Natalie vom Metropolit Michael den Bescheid, daß die Synode die Ehecheidung als „ungefährlich und unglücklich“ erklärt habe. Bekanntlich erzwang Milan alsbald die Umstößung dieses Beschlusses, so daß es bei dem ersten Entscheid der Synode sein endgültiges Bewenden behielt. Schließlich bittet Natalie die Stupschina, zu gestatten, daß sie ihren Sohn, den König, wenigstens an Sonn- und Feiertagen einige Stunden bei sich sehen könne, was die Regierung auf Grund der Verfassung (wie die Königin-Mutter behauptet, mit Unrecht) verbietet. — Zwischen der Königin-Mutter Natalie von Serbien und dem Metropolit Michael herrscht große Spannung. Die Regierung beabsichtigt die Königin auszuweisen. Durch Ukas der Regenschast wurden zahlreiche politische und gemeine Verbrecher begnadigt. — Der türkische Cassationshof bestätigte das über Ibrahim, den Mörder des serbischen Consuls in Prischina, gefällte Todesurtheil.

— Die Mormonen haben nach einem Telegramm aus Vimo im Staate Ohio ein weites Gebiet in Nord-Mexiko erworben, wohin sie auswandern wollen, um den ihnen durch die Gesetze der Vereinigten Staaten bereiteten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. December.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ morgen, Mittwoch Abend erscheint. Inserate bitten wir bis spätestens Vormittags 11 Uhr aufzugeben.

Einen Schreib-Comptoirkalender werden wir unsern Abonnenten wieder mit einer der ersten Nummern des neuen Jahrganges gratis liefern.

* Gestern Abend war bereits in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß das Polizei-Verbot betr. die Beleuchtung mit Wachskerzen seitens der Kirchenbesucher am Christnacht- und Ehlbesten-Gottesdienst für dieses Jahr aufgehoben sei. Wie indeß ein bezügliches Inserat in heutiger Nummer besagt, gilt dies nur für die katholische Kirche, deren massiver Bau ja allerdings auch eine Feuergefahr ausschließt. Für die evangelische Kirche bleibt das Verbot in Kraft, insbesondere auch deshalb, weil die vom Kirchenvorstand angeordnete allgemeine Beleuchtung vom König. Baurath als ausreichend und gefahrlos bezeichnet worden ist. Auch für die katholische Kirche wird bald nach Neujahr von Seiten der Polizei-Verwaltung eine gefahrlose Beleuchtung gefordert werden.

* Am Sonntag wurden in den Kirchen Dank-sagungen für die glückliche Niederkunft der Kaiserin abgehalten.

* Heute begannen an allen hiesigen Lehranstalten die Weihnachtsferien. Dieselben dauern an den Elementarschulen bis Freitag, den 2. Januar, am Realgymnasium und der höheren Mädterschule bis Dienstag, 6. Januar einschließlich.

* Folgende hübsche Ferienaufgaben hat ein Lehrer den Kindern gestellt:

1. Weihnachtslieder singen;
2. Munter draußen springen;
3. Was der Weihnachtsmann gebracht, Ja genießen mit Bedacht;
4. Alzeit Wohlergehen;
5. Frohes Wiedersehen.

* Sonntag Nachmittag 4½ Uhr fand die feierliche Weihnachtsbekehrung in der Kinderbewahranstalt statt. Wie in den Vorjahren, waren auch dies Jahr reichliche Gaben an Kleiderstoffen, Geld u. s. w. eingegangen, bereitwillig hatten Frauen und Jungfrauen wiederum die Anfertigung der Kleider für die kleinen Mädchen übernommen. Auch an Backwaaren, Nüssen, Suppen und anderen Spielsachen fehlte es nicht, und so konnte den 107 Kindern — 64 Knaben und 43 Mädchen — im Alter von 2–6 Jahren eine reiche Weihnachtsfreude bereitet werden. Im Lichterglänze eines reichgeschmückten Christbaumes wurden die Kinder von den anwesenden Damen an ihre Plätze geführt, wo die Gaben für sie bereit lagen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Gleditsch, hielt eine entsprechende Ansprache; sodann trugen die Kleinen unter Leitung des Anstaltslehrers Herrn Buttke theils einzeln, theils im Chor auf das Weihnachtsfest bezügliche Gedichte und Lieder vor. Die Kinder bedankten sich schließlich bei ihren Wohlthätern und wurden darauf von ihren Angehörigen nebst den erhaltenen Geschenken in Obhut genommen und nach Hause gebracht.

* Der gestrige Christmarkt war besser von Land-leuten besucht, als mancher Jahrmarkt. Infolge dessen machten denn viele Gewerbetreibende und Kaufleute recht gute Geschäfte, was ihnen sehr wohl zu gönnen ist.

* An den beiden Weihnachts-Feiertagen ist das Standesamt von 10½ bis 11 Uhr Vormittags geöffnet, nimmt aber nur Meldungen etwaiger Sterbefälle bezw. Todgeburt an.

* Das Austragen der Duittingkarten zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung ist heute erfolgt.

Diejenigen versicherungspflichtigen Personen, welche noch nicht im Besitz einer Karte sind, haben sich spätestens bis zum 30. d. M. auf dem Polizeibureau unter Vorlegung eines Nachweises über ihre Persönlichkeit zu melden.

* Die Ortskrankenkasse II. hatte am Sonntag ihre Vertreter zu wählen. Die Betheiligung, namentlich seitens der Arbeitnehmer, war eine so geringe, daß von den letzteren, die 63 Vertreter zu wählen hatten, nur 39 Wahlen vollzogen werden konnten. Die 31 Vertreter der Arbeitgeber konnten vollständig gewählt werden.

* Am Sonnabend hielt der hiesige Lehrerverein seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 35 ordentliche Mitglieder und 1 Ehrenmitglied zählt; erstere sind 25 Lehrer aus der Stadt, 8 vom Lande und 2 Lehrer-Emeriten, welche sich in Grünberg niedergelassen haben; der Religion nach sind 33 Mitglieder evangelisch und 3 katholisch. In 11 Sitzungen wurden 9 Vorträge, theils pädagogischen, theils allgemein wissenschaftlichen Inhalts, gehört und eine Anzahl die Schule und Lehrer betr. Tagesfragen besprochen. Auf der Gauversammlung des Glogauer Gauverbandes in Schlichtingheim am 8. April und auf der Kreis-Lehrer-Versammlung in Rosel am 13. September war der Verein zahlreich vertreten. Der Provinzial-Lehrer-Versammlung in Kreuzburg wohnte Herr Jänisch als Delegirter des hiesigen Vereins bei, welchem er in einer Sitzung ausführlichen Bericht erstattete. Am 29. October feierte der Verein den hundertsten Geburtstag des Altmeisters Diesterweg und am 15. November das Fest seines 13jährigen Bestehens. In den Vorstand für das Vereinsjahr 1891 wurden die Herren Baudemann, Häusler, Gert und Sudel gewählt.

* Die am 20. December abgehaltene Generalversammlung der Schlesischen Textilberufsgenossenschaft genehmigte zunächst den Etat der Verwaltungskosten der Genossenschaft für 1891. Derselbe wurde auf 17600 M. gegen 15000 M. im Vorjahre festgesetzt. Hierauf wurde an Stelle des verstorbenen Commercienraths Julius Kaufmann Herr Max Kaufmann, i. F. Breslauer Baumwollenspinnerei gewählt.

* Personal-Veränderungen in der Armee. Schoenhorn, Rittm. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Freystadt, mit der Landw.-Armeekorps-Uniform der Abschied bewilligt. Wollseiffen, invalider Unteroff. im Landw.-Bezirk Dörfeldorf, früher Einjährig-Freiwilliger im damaligen Inf.-Regt. Nr. 25, der Charakter als Sec.-Lieut. verliehen.

* Endgültig bestätigt wurde die Berufung für den Lehrer Kotbe aus Raben zum Lehrer an der katholischen Schule in Bobernig.

* Das kaiserliche Gesundheitsamt hat neuerdings eine Uebersicht über die Sterblichkeitsverhältnisse während des Jahres 1889 in allen deutschen Orten mit einer Einwohnerzahl von mehr als 15000 Seelen veröffentlicht. Für die Provinz Schlesien ergiebt sich danach für die zu dieser Rubrik gehörigen 17 Orte, die Sterblichkeitszahl auf 1000 Einwohner berechnet, folgende Reihenfolge: Gleiwitz 18, Glogau 20, Königshütte, Reife 22, Brieg, Grünberg, Rattowitz 23, Görlitz 24, Hirschberg 25, Beuthen, Liegnitz, Schweidnitz, Ratibor 26, Breslau 29, Oppeln 30, Neustadt 31, Langenbielau 35. In Bezug auf die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre stand am höchsten Langenbielau, dasselbe hatte 36 Todesfälle dieser Kategorie auf 100 Lebendgeborene berechnet; es hatten ferner Hirschberg 35, Breslau 31, Liegnitz 30, Görlitz und Neustadt 29, Schweidnitz 28, Glogau 27, Reife 26, Grünberg, Brieg 25, Beuthen, Oppeln 23, Ratibor 22, Rattowitz 21, Königshütte 20, Gleiwitz 16. Von Todesfällen, durch Infectionskrankheiten hervorgerufen, ist Grünberg zwar nicht verschont geblieben; diese Krankheiten haben aber nur wenig Menschen dahingerafft. Am schlimmsten noch hat der Brechdurchfall der Kinder im ersten Lebensjahre hier gehaust; derselbe verlangte 26 Opfer.

* Falsche 50-Pfennig-Stücke mit dem Münzzeichen A und den Jahreszahlen 1875 und 1879 (täuschend ähnlich nachgemacht), kursiren gegenwärtig.

* In der gestern abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Pommerischen Hypotheken-Aktien-Bank wurde die beantragte Erhöhung des Actienkapitals um 115000 M. per Acclamation zum Beschluß erhoben.

* Die Gandauer Parade hat jetzt noch den Vorstand des Deutschen Artzegebundes beschäftigt. Derselbe veröffentlicht eine längere Auslassung, in welcher die Vorgänge bei jener Parade klargestellt werden. Danach ist die Unordnung nachgewiesener Waffen hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß ein Stabs-officier unter Nichtachtung der Befehle des Corps-Commandos, „bis nach Schluß der Parade stehen zu bleiben“, beim Formiren der Truppen den in Gruppe I stehenden Militär-Vereinen das Commando zum Abmarsch gab, worauf sich diese in Stärke von ca. 7000 Mann über das Feld zerstreuten. Selbstverständlich war es dann nicht mehr möglich, die Gruppe I wieder zur Front zu ordnen. Mit dieser Erklärung des Bundes-Vorstandes dürften die Acten über die Gandauer Parade geschlossen sein.

* Auf Grund der Ermächtigung des Bundesraths hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in die öffentlichen Schlachthäuser der Städte Görlitz, Liegnitz, Cottbus, Landsberg a. W., Forst i. L., Sorau R. L. und Spremberg unter gewissen Bedingungen widerrüflich gestattet.

* In der letzten Sitzung des Gubener Winger-Vereins sprach Herr F. Winkler über Vernichtung des Frostspanners. Redner führte etwa Folgendes aus: Bekanntlich legt mancher Besitzer Leimringe an und klagt doch im nächsten Jahr über Kaupenfraß. Verschiedene Ansichten werden dann laut; einer soll zu spät geleimt, ein Anderer zu zeitig aufgeleimt haben u. s. w. Nun hat Jemand, dem es ebenso ergangen und der sich gewundert, daß bei der Unmasse der geflügelten Männchen sich so wenig Weibchen fangen, die Sache näher untersucht und Abends bei Laternenlicht gefunden, daß die Frostspannerweibchen unterhalb des Klebgürtels am Stamme hurtig auf- und abmarschiren. Dieselben geben bis zum Gürtel; können sie nicht herüber, so geben sie zurück, verbergen sich am Tage unten am Stamm und versuchen jeden Abend aufs Neue, ob sich noch kein trockener Fleck im Klebgürtel befindet. Werden in dieser Zeit nun die Gürtel nur stellenweis trocken oder sind sie von geflügelten Männchen besetzt, so marschiren die Weibchen sofort hinüber, und daher kommt es, daß so mancher leimt und leimt, und doch über Kaupenfraß zu klagen hat. Es empfiehlt sich daher, bei rechtzeitigem Anlegen der Klebgürtel, an den schlimmsten Flugabenden die Weibchen unterhalb des Gürtels vom Stamme abzuleisen.

* Am 1. Januar 1891 geht anlässlich des Leipziger Messverkehrs ein Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Wagenklasse von Cottbus über Eilenburg nach Leipzig. Gewöhnliche und Nachtfahrarten, letztere zu jedem fahrplanmäßigen Zuge auf acht Tage gültig, werden von jeder Station, auf welcher der Zug anhält, zu Tarifpreisen verkauft. Abfahrt von Cottbus 12½ Mittags, Ankunft in Leipzig 440 Nachmittags.

* Was schenkt ich meinem Manne? Dieser Gedanke quält jetzt knapp vor Weihnachten gewiß viele Hausfrauen, die praktischen sowohl, als diejenigen, die es nur sein wollen. Und doch giebt es ein höchst einfaches, sinniges und dabei recht wohlfeiles Geschenk, das jeder wirklich praktischen Hausfrau bestens empfohlen werden kann. Und das wäre? Der aufrichtige, wenn auch etwas malitiose Hausfreund antwortet nämlich auf die jetzt stereotyp gewordene Frage: „Was schenkt ich meinem Manne?“ — „Schenken Sie ihm das letzte Wort, er bekommt es ja sonst niemals!“

(.) Heidau, 22. December. Am 15. d. starb hier im Alter von 78 Jahren ein um unser Gemeinwesen wohl verdienter und geachteter Mann, der Schmiedemeister Ernst Wilhelm Sturm. Dreißig Jahre lang war derselbe Gemeindevorsteher, 10 Jahre Ortssteuererheber, über 30 Jahre Schiedsmann, bis in sein hohes Alter Gemeindefürsorge-Mitglied und Schulvorstand, 40 Jahre lang Mitglied der Schmiedemeister in Freystadt und eine Zeit lang Prüfungsmeister der Innung, zuletzt Ehrenmitglied derselben. Er bewies Allen ein liebevolles Entgegenkommen und stand jedem gern ohne Entgelt mit Rath und That bei. Sein Hinscheiden wird deshalb allgemein bedauert.

+ Züllichau, 22. December. Das gestern, am 21., stattgefundene Kirchenconcert übertraf noch die Erwartungen, die man betreffs des Auftretens des Herrn von Dulon hegte. In sämtlichen 4 Piecen zeigte er sich als Sänger von hervorragenden Stimmmitteln und ganz vorzüglicher Schule. Nr. 2 und 4 waren von gerabezu ergreifender Wirkung, bei den Besuchern des Concerts herrscht nur eine Stimme: Herr v. Dulon ist ein bedeutender Künstler. Auch bezüglich des Chorgesanges und der Orgelmusik wurde recht Braves geleistet. Der pecuniäre Erfolg ist, wenn man die sehr unglückliche Zeit in Betracht zieht, befriedigend. — Der am 19. versammelt gewesene Kreisstag des Züllichauer-Schwiebus'er Kreises faßte einige einschneidende Beschlüsse. Zunächst wird der Kreis fortan in Schornsteinfegerbezirke eingetheilt werden, die an zuverlässige Meister vergeben werden sollen, und wird dann deren Thätigkeit und Arbeit durch besondere Vorschriften geregelt sein. Es wurde ferner eine Versicherung für Schweine im Rahmen des Kreises beschlossen; die Kreis-lasse übernimmt die Ausfälle, falls die Prämien für die Entschädigungen nicht ausreichen sollten. Der Gemeinde Glauchow wurden die Kreissteuer pro 1890/91 erlassen. Dem Wächter der Fischereiger Oederbrücke wurde dieselbe für den bisherigen Wachtzins von 3000 M. auf eine weitere Wachtperiode wieder überlassen.

— Dem Kreis-Bauinspector Engisch in Züllichau ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— In Züllichau, Egan u. s. w. hat die Behandlung mit dem Kochschen Heilmittel begonnen.

— Die Errichtung einer Wein- und Obstbauschule in Crossen hat jetzt begründete Aussicht zur Thatsache werden zu sollen. Nicht nur, daß die Heilpflanzen der Stadt und des Kreises Crossen gesichert sind, sondern auch der landwirtschaftliche Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz hat, wie das „Gr. W.“ mittheilt, beschlossen, den Etat der Crossener Schule seinem Hauptetat anzuschließen und hofft höheren Orts die noch fehlenden Mittel erwirken zu können.

— Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Prinzen Carolath eine Sitzung des für die Eisenbahn-Verbindung der Städte Guben und Forst thätigen Comitees in Guben statt. In der eingehenden Discussion wurden die für die Linie Forst-Zehnis angegebenen Gründe entschieden widerlegt und beschlossen, bei dem Herrn Minister, welcher die Entscheidung über die Reichthalinie und die Linie Forst-Zehnis demnächst treffen soll, dahin vorstellig zu machen, daß der Reichthalinie der Vorzug gegeben wird, weil diese Linie allein den Interessen der Städte Guben und Forst entspreche. — Herr Graf von Dröhl auf Forst erklärt in einer Zuschrift an die Localblätter in Forst daß er sich niemals für ein Eisenbahnproject Guben

Astrachaner Caviar
(das Beste der Saison),
Rügenw. Gänsebrust,
geräuch. Lachs,
Thüring. Cervelatwurst,
Helgol. Hummern (in Dosen),
Krebschwänze,
Krebsbutter,
Sardines à l'huile,
Delikatesheringe
(in diversen Saucen),
Elbing. Neunaugen,
Anchovis
russ. Sardinen } in Gläsern,
Appetit-Silts,
mar. Mal (in Dosen),
echten Schweizer-
- Tilsiter
- Romatour-
- Limburger
- Kronen-
- Kräuter-
- Parmesan-
Käse,
frischen Pumpernickel,
neue Traubenrosinen,
neue Schaalmandeln,
neue Maronen,
Datteln, Feigen,
Para-, Hasel- u. Walnüsse,
candirte Früchte
in 1 Pfd. u. ½ Pfd. Kistchen,
saftreiche Citronen,
Apfelsinen,
türk. Backpflaumen,
Prünellen,
conservirte Gemüse,
als: Spargel,
junge Erbsen,
Schneidebohnen zc.,
conservirte Früchte
in Dosen und Gläsern.
Ferner verkaufe ausgewogen:
Pfeffergurken,
Senfgurken,
eingelegte Birnen,
Pflaumen, Kirschen
und Preiselbeeren.
Max Seidel.

Astrachaner Caviar,
in 1/1 und 1/2 Pfund Tönnchen und Wännchen,
Holländ. Mustern,
sowie alle anderen
Delicatessen der Saison
empfiehlt in feinsten Qualität
Ernst Th. Franke.

Cigarren
fehlen wohl auf keinem Weihnachtstisch.
Die beste Gelegenheit, sich diesen Bedarf zu decken, bietet mein vorzüglich
assortirtes
Cigarren-Lager
in der bekannten Preiswürdigkeit in allen Qualitäten, Façons
und Packungen und best abgelagerter Waare.
Desgleichen empfehle ich meine große Auswahl in
Cigarretten in den saubersten Packungen, sowie sämtliche Rauch-
utensilien, wie Cigarrenspitzen, lange u. kurze Pfeifen, Cigarren-
Stuis zc. zc. zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll

J. F. Mangelsdorff,
Tabak- u. Cigarren-Special-Geschäft, Poststraße 1/2.
Zu festgeschenken
empfehle mein in allen Artikeln gut sortirtes Lager.
Fritz Liebisch, Ring 10.

Morsellen
mit Chocolate, Gewürz, Simbeer,
Ingwer, Nuss- u. Vanille-Geschmack
empfiehlt für den Weihnachtstisch
Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.
Feinstes Weizenmehl,
Prima-Preßhese,
Doppel-Hefe und
Margarine,
sowie sämtliche Backartikel
empfiehlt

Otto Liebeherr.
Mess. Apfelsinen,
" Citronen,
Sic. Lambertsnüsse,
Wall-Nüsse,
am. Ringäpfel,
Backpflaumen u. Birnen
offerirt
Ferd. Rau.

Vanille-Bruch-Chocolade
empf. Drogenhdlg. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.
Mohn, Sauerkraut, Sauer-, Senf-
u. Pfeffergurken, eingel. Pflaumen,
Kirschen u. Preiselbeeren empfiehlt
Jr. Faustmann, Krautstr. 2.
Lagerbier, hell, pro Flasche
10 Pf.,
Münchener, dunkel, pro
Flasche 12 Pf.
empfiehlt
Fritz Rothe.

Hauptfettes koscher
bei **Mind- und Kalbfleisch**
Gustav Sommer.
Bratwurst
mit Wein abgerieben und
schönes Pökelfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Zum Feste empfehle
feine Bratwurst, sowie
frische Blut- u. Grützwurst
in bekannter Güte.
Heinrich Reckzeh.
Zum heiligen Abend empfiehlt
extra feine Bratwurst,
gute Blutwurst- u. Grützwurst
Paul Felsch.

Frische Bratwurst
a Pfund 80 Pf.
empfiehlt
E. Finke.
Zum Feste empfiehlt:
feine Bratwurst, rohen und ge-
kochten Schinken, sowie sämtliche
feine Fleisch und Wurstwaren
R. Bierend.

Zum heiligen Abend:
frische Brat-, Blut- u. Grützwurst
empfiehlt **Gustav Sommer.**
Zum Feste:
frische Bratwurst, sowie
frische Blut- u. Grützwurst
empfiehlt **H. Frenzel, Berlstr. 84.**
Sagen! Sagen!
Stück 0,75, 1,00, 1,25 M. zc.
Aug. Negelein.

89r Ww. 2. 80 pf. } bei **G. Kube,**
88r Ww. 2. 70 pf. } Hospitalstr.
G. alt. Aepfelw. v. Welschweinl. Aepfel 30,
mit Traubennw. 40 pf. Hugo Mustroph.
89r 2. 80 pf. **Carl Schindler.**
89r 2. 75 pf. **Glöner, Jälichauerstr. 28.**
86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**
G. 88r 2. 60 pf. **Wilh. Selter, Brotm. 7.**
89r 2. 70 pf. **H. Winkler, Lanstr. 10.**
89r 2. 75 pf. **Fr. Ludewig, Obertstr. 15.**
1890r Ausbruch 2. 1 M. 10 pf. **C. Schindler.**
89r 2. 75 pf. **Leutloff, Breitestraße 45.**
88r Ww. 2. 60 pf. **Wilh. Arlt, Mittelstr. 8.**

Weinenschant bei:
Kretschmer, Schuhm., 89r 80 pf.
vom ersten Feiertage ab
Jos. Stark, Tuch-, Neumarktstr., 89r 80 pf.
Fleischer Kadach, 89r 80 pf.
Webermeister Stenzel, 89r 80 pf.
U. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.
Höttcher Köhler, Niederstr., g. 87r 60 pf.
B. Heiduf, Schindlstr., 88r Ww. 70, 2. 60.
U. Felsch, Berlinerstraße, 89r 80, 2. 75 pf.
Winderlich, Krautstr., 89r 80 pf.
Derlig, Fischm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.

Finke's Concert-Etablissement.
Donnerstag, den 25. December c.
(1. Weihnachtsfeiertag):
Großes Frühshoppen-Concert.
Anfang 11 Uhr. Entree à Person 15 Pf.

Finke's Concert-Etablissement.
Donnerstag, den 25., und Freitag,
den 26. December
(1. und 2. Weihnachtsfeiertag)
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:
Zwei große

Fest-Concerte
gegeben vom Stadt-Orchester
Direction: städt. Musikdirector G. Beer.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Abend-Concert am 2. Feiertag:

Ball.
Zur Aufführung kommt: Der Christ-
markt in Breslau, großes Potpourri von
Leichgräber, u. A. m.
Sonabend, den 27. December
(3. Feiertag):

Großes Concert
von demselben Orchester.
Anfang 8 Uhr Abends.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Concert: **Ball.**

Café Waldschloss.
Sonabend, den 27. December
(3. Feiertag):
Großes Concert
vom gesammten Stadt-Orchester.
Direction: städt. Musikdirector G. Beer.
Anfang präcise 4 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 30 Pf.

Zur Aufführung kommt:
„Der Christmarkt in Breslau“.
Großes Potpourri von Leichgräber.
John's Etablissement.
Den 2. Feiertag:
Flügel-Unterhaltung
mit Pistol-Begleitung.

Rathskeller.
Heut Dienstag, d. 23., Abends 8 Uhr:
Großes
Karpfen-Ausschieben.

Den 2. Feiertag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Neumann, Droschайдau.

Zum 2. Feiertag
ladet zum
Tanzbergnüßen
ergebenst ein
Gastwirth **Liebig, Zanny.**

Turn-Verein.
Montag, den 29. Dezbr.,
Abends 8 Uhr, im Schützen-
haufe
Weihnachtsvergnügen
der Männer-Miege,
wozu die Mitglieder des Turn-Vereins
hiermit ergebenst eingeladen werden.
Eintrittskarten bei **R. Schalle jr.,**
Niederstraße 27.

Heut! halb umsonst! Spielwaren,
Schulmappen, sämmtl. Wintersachen,
Hosenträger, Portemonnaies, Bürsten, Erst-
lingswäsche, Gummiselle zc. halb umsonst bei
R. Schaefer an der evangel. Kirche.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am heiligen Weihnachtsteste:
Christnacht.
Mittwoch Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor
tert. Bastian.

Am ersten Feiertage:
Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Lonicer.
Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
sec. Gleditsch.

Am zweiten Feiertage:
Collecte für den schlesischen Bistriats-
Fonds.
Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.

Evangelisch-luth. Kirche.
Am 2. heilig. Weihnachtstage:
Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 4 1/2 Uhr:
Herr Pastor Hedert.
(Hierzu eine Beilage.)

Ein Weihnachtsabend.

Erzählung von L. Szafranski.

Aus dem geöffneten Portale eines prächtigen Gebäudes unter den Linden in Berlin dringt blendender Lichtschein auf die mehr als je belebte Straße. Dicke, schalldämpfende Teppiche bedecken die Marmorstufen der in die oberen Säle führenden Freitreppe; ein wärriges Gewirr von Stimmen ist hier zu vernehmen. Eine der Thüren öffnet sich, und das Geräusch wird deutlicher, so daß fröhliches Lachen und Gläserklirren zu unterscheiden ist. Ein junger Mann von distinguirter Haltung erscheint in der Thür, schaut dann flüchtig in den Saal zurück, von wo aus ihm laute scherzhaftes Abschiedsworte nachgerufen werden, grüßt mit der Hand und tritt auf den Korridor hinaus, wo ihm ein silberbetreter Lakai den Pelz um die Schultern legt und den Claque reicht. — Noch einmal öffnet sich die Saalthür, und ein Husarenofficier mit vom Wein geröthetem Gesicht eilt dem die Treppe hinabschreitenden nach.

„He, Rissow, — bist Du des Teufels, Du machst Ernst?“

„Ich gebe nach Hause, Fritz, — faktisch; es ist mir heute nicht möglich, in dem dunstigen Nette da oben länger auszuhalten. Ich muß Luft haben, kalte frische Weihnachtsluft, weißt Du.“

„Sei nicht zimperlich, alter Sohn,“ polterte der Officier gutmüthig heraus, — was willst Du in Deinen vier Wänden! Grillen fangen, he?“ — Sei brav, Rissow, komm! „Der Ungerebete schüttelte den Kopf, trat einige Stufen höher zu dem Freunde heran und sah ihm mit einem eigenthümlichen Blick in die lustigen Augen. Dieser Blick mußte eine besondere Wirkung haben, denn dieselben lustigen Augen nahmen ein ernstes Timbre an und schauten schließlich fast wehmüthig in das blaße Gesicht des Andern.“

„Sie haben Dich arg gerupft heute: — Du habtest unheimliches Pech, und dabei spieltest Du wie wahnsinnig! — Ich habe Dir zweimal Gelegenheit geboten, Dein Spiel abzugeben. Westhalb hörtest Du nicht?“

Graf Albin Rissow drückte dem weicherzigen Freunde die Hand und wandte sich zum Gehen; er wickelte sich fester in seinen Pelz und sagte, indem ein müdes Lächeln über sein Gesicht huschte:

„Weil ich nicht hören wollte, mein kluger Fritz von Denhardt. Ich wollte spielen, wollte doch spielen — und habe verspielt. Letzteres ist weder Deine, noch meine Schuld. Doch genug der Bagatelle. — Bist Du heute en famille?“

„Weiß nicht. Sibbeth hat mich zwar darum gebeten, werde aber wohl hier nicht abkommen.“

Rissow schaute fast unwillig auf; nochmals die Stufen hinabschreitend, legte er dem Freunde beide Hände auf die Schultern und sagte in ernstem Tone:

„Nimm mir's nicht übel, Fritz, — aber dieser Schwester bist Du nicht werth. Nicht werth, sage ich Dir“ — und dabei schüttelte er den halb verduht, halb belustigt Dreinschauenden so energisch, daß dieser ganz rothe Ohren bekam. „Schau!“ — äußerte sich Rissow dann ruhiger, „wilst Du mir einen Gefallen thun, Freund?“

Fritz von Denhardt nickte in komischem Eifer mit dem Kopfe.

„Gut, — dann werde ich heute die Genugthuung haben, Dich zu Hause zu wissen. — Deine Schwester hat Dich darum gebeten, und Du wirst diesem Wunsche Folge leisten. Wort?“

Der Officier nickte wiederum, aber diesmal ernstler als vorher, und als er dem davonellenden Freunde nachblickte, malte sich ein Nachdenken in seinen Zügen, das deutlich erkennen ließ, wie wenig er des Grafen seltsame Art begriff.

Rissow stand hochaufatmend im Portal. Die tiefe Verbeugung des Portiers mit leichtem Kopfnicken erwidert, trat er auf die Straße und schritt die Linden hinab. Ohne Ziel und in Nachdenken versunken, ging er langsam einher und achtete des belebten Weges so wenig, daß er oftmals in Gefahr kam, überfahren zu werden. — Was kammerte ihn die weihnachtsfrohe Menge, welche um ihn her die Straßen überslutete! Was da eilt, drängt und hastet, ist ja doch nur die Oberfläche des wogenden Lebens der Großstadt, in dessen Tiefen und Untiefen es gar Viele giebt, die nicht theilhaftig sind des Wohlgefallens, die den Frieden nicht haben auf Erden. —

Rissow hatte vor Kurzem erst gelernt, über Welt und Menschen nachzudenken; in einem verhängnisvollen Augenblick hatte sich seine leichte Natur vertieft, gleichzeitig aber auch in ein pessimistisches Extrem verfallend, welches allen Dingen anhaftet, die resignirt leiden für etwas, was sie selbst verschuldet.

Vor einem Blumen-Geschäfte an der Schloßfreiheit blieb er stehen und musterte die prächtigen Gewinde. Nach kurzem Ueberlegen trat er in den ihm bekannten Laden.

„Diese beiden Bouquets dort,“ er zeigte auf zwei kostbare Rosen-Arrangements, die er im Schaufenster gesehen hatte, „senden Sie, bitte, an Frau und Fräulein von Denhardt mit dieser Karte.“

Die Verkäuferin notirte die Adresse und erging sich in Lobeserhebungen über den vorzüglichen Geschmack des Herrn Grafen. „Baron Holm“ — so erzählte sie mit verständnißvolligem Lächeln, „hat heute ein gleiches Bouquet für Fräulein Bella vom —“

Rissow unterbrach die Geschwähige mit einem Blick aus seinen tiefstehenden dunkeln Augen, welcher auf den Zungenschlag der Frau wie lähmend wirkte. „Wenn Baron Holm ein solches Bouquet für — jene Dame gewählt hat, so muß ich Sie schon um andere bitten. Diese Blumen gefallen mir nicht mehr.“ Dann die Schärfe des Tones etwas mildernd, bestellte er zwei Strauße anderer Zusammenstellung und verließ den Laden mit kurzem Gruß.

Die Verkäuferin, welche sich nur langsam von der so unermütheten schroffen Abfertigung erholt, schaute dem Grafen ebenso verblüfft nach, wie Fritz von Denhardt, als er sich so urplötzlich zu Weihnachts-Stuben-arrest verdonnert sah.

Rissow ging weiter! — Das „impertinente Frauenzimmer“ hatte ihm Erinnerungen aufgedrängt, die ihm nicht angenehm sein konnten. So gar lange war's noch nicht her, daß er selbst für Fräulein Bella — für jene Dame Bouquets bestellt hatte; — wie ihn die meertiefen Augen dieser Tänzerin angeblitzt hatten, wenn er die Theater-Loge betrat! Wie sie so zärtlich war, wie gewandt sie ihm Treue geschworen hatte, als er ihr das erste Brillant-Collier brachte!

Etwas wie Ekel und Selbstironie legte sich um die zusammengepreßten Lippen des jungen Mannes.

Und er dachte weiter. Allmählig hellten sich seine Züge auf verklärten sich zu einem warmen, innigen Ausdruck. Das Nixengesicht der Tänzerin mit den faszinirenden Augen verblähte vor einem rosigen Mädchenantlitz, das da vor seinem geistigen Auge aufstieg und ihm die Seele gefangen nahm: Elise von Denhardt, die Schwester seines Freundes Fritz.

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. December.

** Strafkammer, Glogau, 22. December. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Tuchschuhmacher Friedrich Thienwiebel, dessen Ehefrau und dessen Stieftochter, die Fabrikarbeiterin Marie Pawel, sämmtlich aus Grünberg verhandelt. Dieselben sind beschuldigt, sich gegen die §§ 173 und 222 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Thienwiebel wegen Vergehen gegen den § 173 zu 6 Monat Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, die Stieftochter Marie Pawel wegen desselben Vergehens zu 3 Monat Gefängniß. Die Frau Thienwiebel wurde wegen Vergehen gegen den § 222 freigesprochen. Die Kosten der Verhandlungen aus § 173 wurden dem Thienwiebel, die aus § 222 der Staatskasse zur Last gelegt.

— Die Frage, inwiefern die Bürgerschaft zu den Quartierleistungen für die bewaffnete Macht herangezogen werden kann, hat die Sprottauer Stadtverordneten-Versammlung schon früher einmal beschäftigt. Inzwischen ist die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten eingeholt worden. In derselben heißt es, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und nach den noch zu Recht bestehenden diesbezüglichen Ministerial-Rescripten auch die Heranziehung der Mietber zu jenen Gemeindefasten statthaft ist. In Folge dessen wurde in Sprottau in der letzten Stadtverordneten-Sitzung beschlossen, die Quartierleistungen auch auf diejenigen Mietber zu vertheilen, welche eine Wohnung im Miethswerte von 200 Mark aufwärts innehaben. Der Magistrat hatte eine Grenze von 300 Mark beantragt, um den Zuzug Fremder nach Sprottau nicht zu erschweren.

— Vor einigen Tagen wurde in Altwasser, Kreis Glogau, von einer unbekanntem Frau ein grober Betrug ausgeführt. Dieselbe betrat die Behausung eines daselbst wohnenden Mannes mit dem Ersuchen, ihr ein Zwanzigmarkstück zu wechseln. Als ihrem Wunsche entsprochen worden war, gab sie jedem der anwesenden Kinder 50 Pf. und bat dann den Mann, ihr noch den nächsten Weg zum Bahnhof Gramschitz zu zeigen. Er kam dieser Bitte nach und begleitete sie, nichts Böses ahnend, noch eine Strecke Weges, wofür er noch eine Mark erhielt. Als er in seiner Wohnung angelangt war, wollte er sich noch einmal das gewechselte Goldstück genauer betrachten. Zu seinem großen Schrecken bemerkte er, jedoch zu spät, daß das vermeintliche Zwanzigmarkstück nur eine wertlose Spielmarke war. Mögen sich andere Landleute vor der spendablen Dame hüten!

— Zu dem von uns bereits gemeldeten „Selbstmord“ des Lieutenants v. Brauchitsch II in Liegnitz schreibt der dortige „Anzeiger“: „Thatsache ist, daß der genannte Officier verwundet im Garnison-Lazarett darnieder liegt, und daß es fraglich ist, ob es möglich sein wird, ihn am Leben zu erhalten. Ueber das Motiv ist nichts bekannt; von einer Seite wird erzählt, daß der Officier in einer Erregung, in die ihn der Inhalt eines empfangenen Briefes verlegt, gehandelt habe. Das Verdauern über den beklagenswerthen Vorfall ist in der Stadt ganz allgemein und besonders auch bei den Soldaten, die mit dem genannten Officier dienstlich in Berührung kamen und ihm mit wahrer Verehrung zugehen sind.“ — Wie das „L. Z.“ hört, handelt es sich bei der Verlegung nicht um einen Selbstmordversuch, sondern um einen unglücklichen Zufall; das Befinden des Verletzten sei den Umständen nach ziemlich befriedigend.

— Dem Pelzwaarenhändler Fr. Ferdinand Oscar Berger in Liegnitz ist der Charakter als Commissionsrath verliehen worden.

— In der letzten Sitzung der Laubaner Stadtverordneten kam ein Schreiben des Regierungspräsidenten über die Vogel'sche Unterschlagung zur Verlesung. Der Magistrat beantragte, ein Rechtsgutachten zum Zwecke der Feststellung der regreßpflichtigen Personen einzuholen. Die Versammlung beschloß jedoch, den Regierungspräsidenten um die Entsendung eines höheren Rechnungsbeamten zu ersuchen, der die Art und Weise der Vogel'schen Buchführung prüfen, die Mängel der vom Hauptkassenrendanten geführten Controlo sowie die Höhe, bis zu der die einzelnen Regreßpflichtigen heranzuziehen sind, feststellen soll. Auf Grund dieser Feststellungen soll dann von einem auswärtigen Rechtsanwalt ein Rechtsgutachten eingefordert werden. Dem Antrage des Magistrats, der Laubaner combinirten Krankenkasse bei der Befriedigung ihrer Ansprüche aus dem Vogel'schen Vermögen die gleichen Rechte wie der Stadtgemeinde einzuräumen, stimmte die Versammlung nicht bei.

— Der Diphtheritis-Kieger wendet sich in einer Zuschrift an eine Breslauer Zeitung sehr energisch gegen den Landesbutter Kreisphysicus und behauptet, so und so viele glückliche Kuren in Landeshut und Umgegend bewirkt zu haben, nachdem die Aerzte sich vergeblich bemüht hätten, die betr. Kinder zu heilen. Da Herr Kieger die Fälle namentlich anführt, wird es ja möglich sein, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner Behauptungen festzustellen. Uebrigens will Kieger Deutschland verlassen, das ihm so schände die Anerkennung verweigere. Wir dächten, der Mann hätte für sein Mittel Anerkennung genug gefunden, und noch dazu — klingende Anerkennung. — Die „Pharmaz. Ztg.“ bringt ein fachmännisches Urtheil über Kieger's Diphtheritismittel, aus welchem sich ergibt, daß wir es vermutlich nicht mit Krotondl, sondern, weil Kieger selbst erklärt, er bereite es aus einem Kraut, auf welchem wir täglich herumtreten, mit einem bligen Auszug der Wolfsmilch zu thun haben. Da Krotondl, Wolfsmilch-Extract (und auch das früher von Aerzten öfters angewandte Terpentindl) leicht Nierenentzündungen veranlassen, so sind die Aerzte von der Behandlung der Diphtheritis mit diesen Mitteln zurückgekommen.

— Die Verlängerung des Notenprivilegiums der städtischen Bank zu Breslau wird durch die preussische Gesetzsammlung veröffentlicht.

— In Reisse hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen, die Aufforderung der Regierung, die Lehrergehälter zu erhöhen, abzulehnen. Es sei ein Unrecht, den Städten zuzumuthen, Alterszulagen aus eigener Tasche zu bezahlen, während in den Gemeinden unter zehntausend Einwohnern diese Zulagen aus der Staatskasse bestritten würden. Hätte die Stadt Reisse die ihr aus den Erträgen der lex Huene zustehende Summe von 120 000 M. erhalten, so wäre sie in die Lage versetzt, größere Aufwendungen für Schulzwecke zu machen. Aber die Großgrundbesitzer, die im Kreisstage die Mehrheit besitzen, hätten die Gelder in einer den Bestimmungen widersprechenden Weise verwendet.

— In Groß-Bresla, Kreis Neumarkt, erstickten bei einem in der Stube ausgebrochenen Brande, welcher jedoch bald gelöscht wurde, am 17. d. drei Kinder des Arbeiters Klem, und zwar ein Knabe und zwei Mädchen, ersterer im Alter von 6, die beiden anderen von 4 und 2 Jahren. Jedenfalls haben die von den Eltern eingeschlossenen Kinder mit dem in Ofen befindlichen Feuer gespielt, und dadurch ist das Unglück entstanden.

— Eine eigenthümliche Methode, sich Geld zu verschaffen, hatte die Hüttenarbeiterfrau Wienk aus Hohenlohe hätte. So oft es ihr am Nöthigsten fehlte, ging sie auf das Standesamt und meldete dort den Tod eines Kindes an. Die dort erhaltene Bescheinigung benutzte sie dazu, sich von der Hüttenkasse jedes Mal 20 Mark auszahlen zu lassen. Auf diese Weise spiegelte die Wienk dem Standesbeamten den Tod von nicht weniger als sieben ihrer neun Kinder vor. Das Schwurgericht zu Deuthen verurtheilte sie hierfür zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängniß.

Berliner Börse vom 22. December 1890.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ %	Reichs-Anleihe	105,10 Bz. G.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	ditto	97,70 Bz. G.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	ditto	86,60 Bz. G.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$ %	consol. Anleihe	105 B.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	ditto	97,90 Bz. G.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	ditto	86,80 Bz. G.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	Präm.-Anleihe	170,50 Bz.
„	3 $\frac{1}{2}$ %	Staats-Schuldsc.	99,80 Bz. G.
Schlei.	3 $\frac{1}{2}$ %	Pfandbriefe	97,70 Bz.
„	4 $\frac{1}{2}$ %	Rentenbriefe	101,90 Bz.
Posener	3 $\frac{1}{2}$ %	Pfandbriefe	96,60 G.
„	4 $\frac{1}{2}$ %	ditto	101,10 Bz. B.

Berliner Productenbörse vom 22. December 1890.

Weizen 181—192, Roggen 171—181, Hafer, guter und mittel schlechter 139—142, feiner schlechter 143—150.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung etwaiger Sterbefälle und Todtgeburten ist das Standesamt an den beiden Weihnachts-Feiertagen Vormittags von 10½ bis 11 Uhr geöffnet.
Grünberg, den 23. December 1890.
Königl. Standes-Amt.
J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Invaliditäts- und Alters-Versicherung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Kalenderwoche im Sinne des Gesetzes mit dem Montag beginnt, so daß also derjenige, der Arbeiter vorübergehend am Sonntag beschäftigt, zur Zahlung des Wochenbeitrages nicht verpflichtet ist. Als erste Kalenderwoche nach Inkrafttreten des Gesetzes ist die Zeit von Donnerstag den 1. bis einschließlich Sonntag den 4. Januar 1891 anzusehen.
Grünberg, den 19. December 1890.
Der Magistrat.
J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

An Weihnachtsgechenken für die Waisenkinder sind ferner eingegangen: von Frau Anna Brandt 6 M. und ein Korb Nüsse, wofür wir Namens der Kinder bestens danken.
Grünberg, den 20. December 1890.
Der Magistrat.
J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß das in der diesseitigen Bekanntmachung vom 6. December d. J. ausgesprochene Verbot des Anbrennens von Lichtern und Wachstücken während des Christnachts- und Jahresabschlussgottesdienstes in der hiesigen katholischen Kirche für dieses Jahr hiermit zurückgezogen wird.
Grünberg, den 22. December 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B. Rothe.

Bekanntmachung.

betreffend Christnachts- u. Sylvester-Gottesdienst in der evangl. Kirche. Der evangl. Kirchengemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß der Christnachts- und Sylvester-Gottesdienst wie gewöhnlich um 5 Uhr stattfindet. Das Gotteshaus wird durch die Kirchengewaltung erleuchtet werden.
Grünberg, den 22. December 1890.
Der evang. Gemeindefürsorge-Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß die Polizei-Verwaltung das Verbot vom 10. December d. J., betreffend das Anbrennen von Lichtern und Wachstücken während des Christnachts- und Jahresabschlussgottesdienstes, für dieses Jahr zurückgezogen hat.
Der katholische Kirchenvorstand.
Gernke, Pfarrer.

Jagdverpachtung.

Die Juskittalsagd der Gemeinde Droschkeiden II. Jagdbezirk wird am 31. December d. J., Nachm. um 2 Uhr, im Gasthause des Herrn Neumann daselbst öffentlich meistbietend verpachtet. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Droschkeiden, den 20. December 1890.
Der Gemeinde-Vorstand.

Meinen Gasthof

in Frankfurt a. O., 3stöckiges Haus mit 12½ Mrg. guten Bruchlandes, 1236 Mark Miethsertrag außer dem Gasthof, mit 3 Gastzimmern, 5 Fremden- und 2 Wohnzimmern, wöchentlich 3, auch 4 kath. und 1 ev. Verein, beabsichtige ich zu verkaufen.
C. L. Uebel,
Frankfurt a. O., Michstraße 18.

Ein Weingarten mit Häuschen, 2½ Morgen groß, gutem Boden und vielen guten Obstbäumen, nahe der Stadt an einer Feldstraße im Marischfeld gelegen, begrenzt durch bewohnte Häuser, ist für den Preis von 200 Thaler bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei
Thomas,
Große Bahnhofstr. 4.

Nach schweren Leiden entschlief heut sanft unsere innigst geliebte, theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Meyer geb. Hülse

im noch nicht vollendeten 69. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. M., von der Leichenhalle des Friedhofes in Weissensee statt.
Berlin, Grünberg i. Schl., Breslau, den 20. December 1890.
Die tief betrubten Hinterbliebenen.

Holz-Verkauf.

Es sollen aus Schugbez. Zauche:
1. **Zagen 52d**, Kleine Reuschine, dies-jähriger Einschlag:
28 Stk. Birf.-Nuz- n. Schirholz = 4,72 fm,
48 Stk. Erl.-Schippdler = 3,01 fm,
4 rm Birf.-Scheith., 6 rm Asth. I.,
3 rm Asth. II (4,0 m lg.), 37 rm Hg.,
28 rm Erl.-Scheith. in 1,0 m lg.
Stollen, 36 rm Asth. I., 105 rm
Asth. II (ungesp.), 320 rm Reisig,
2 rm Asp.-Asth. I.
2. **Zagen 53**, Brandheide, Totalität:
4 Stk. Kief.-Nuzh. = 3,27 fm
öffentlich an den Meistbietenden gegen
sofortige baare Bezahlung verkauft
werden, wozu Termin auf
Sonnabend, den 27. December d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause des Herrn Ahr zu
Nittritz angesetzt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz wird
der Revierbeamte auf Verlangen vor dem
Termin nachweisen.
Deutsch-Wartenberg,
den 20. December 1890.

Das Forstamt

Frauen-Verein Grünberg.
Zum Weihnachtsfeste für unsere Diaconissen empfangen von Herrn C. Krumnow aus dem Erlös seiner Cigarrenspitzen-sammlung 4,50 M. Herzlichen Dank.
Der Vorstand.

Klein-Kinderbewahr-Verein.
Zur Weihnachtsbescherung erhielten wir ferner: Frau Ernst Menzel 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Stüger und 1,50 M., D. G. 3 M., Hr. Fabrikdirector William Oldroyd 20 M., Frau Hulda Großmann 3 M., Herr Beltner Baumbehang, Herr Wosamentier Kräger verschiedene Sachen, Herr Kaufmann Wronschy 3 M., Herr Stadtrat Friedrich Weiß 3 M., Herr Robert Wenzel 1,50 M., Herr Baumeister Lorenz 5 M., Mrs. Oldroyd 12 Mädchen und 2 Dgd. wollene Shawls, Frau Jenni verschiedene Sachen, Frau E. Eichmann 40 Puppen und 5 M., Herr Konditor Bilz Pfefferkuchen, Frau Rector Decker 3 M., Herr Rechtsanwalt Walke 3 M., Frau Conig 2 M., E. 2 M., Frau Robert Eichmann 3 M., Ernst und Helene 1 M., Frau M. Korn 3 M., Frau Mattenloft 3 M., Ungenannt verschiedene Sachen, Fräulein Herrmann 2 Schürzen und 5 Häuben, Ungenannt 1 Mäße und 20 Würste, Herr Ofenfabrikant Fleischer eine große Menge Spielsachen, Frau Fiedler desgl., Ungenannt 19/12 Abends 3 M., G. S. 3 M.

Für alle gütigen Zuwendungen, die es uns möglich gemacht haben, am vergangenen Sonntag unseren Jünglingen eine reichliche Weihnachtsbescherung zu bereiten, sagen wir den herzlichsten Dank.
Der Vorstand.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.
Mit innigem Danke empfangen wir noch von Hr. Stadtrat Eichmann 5 M., Hr. Schlossermitr. Becker 1 Ueberzieher u. 1 Jacke, Frau Procurist Menzel 1,50 M., 1 Hut u. 1 Schürze, Hr. Tuchfabrikant Albert Bilz 3 M., Hr. Director Nichte Mäße. Auch danken wir letztgenanntem Herrn für die Anbringung einer Gasflamme in einem unserer Arbeitsäle.
Der Vorstand.

Günstige Capital-Anlage!
75000 Mark
auf ein großes Grundstück in einer Nachbarstadt zur l. Stelle vom Selbstdarleiber gesucht. Näheres sub. T. M. 3000 durch die Exped. d. Bl.

Eine ländliche Hypothek von 600 M. wird zu cediren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener **Cylinder m. Mehl-Gaze** billig zu verkaufen. Auskunft bei Hrn. Kibbert, Grünberg, u. dem Mühlenpächter in Droschkeiden. C. Tschiersch.

Für Bäcker.

Ein großer Trog z. verk. **Krautstr. 21.**
50 Stück starke Birken, bis 12 Zoll Durchmesser, **100 Kieferne Stämme,** sow. **20 Mtr. aspen Klobenholz** für Pantoffelmacher verkauft
Dom. Hartmannsdorf, Post Niebuisch.

1 Pferd, hellbrauner, großer, starker Wallach, 5 bis 6 Jahre alt, steht zum Verkauf.
Schertendorf Nr. 103.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf **Waltweg 39.**

Verloren! Ein Portemonnaie m. Inhalt. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Herrenstraße 4

In meinem Hause **Niederstr. 29** ist die obere Vorderwohnung, 4 Stub., Küche u. Zubehdr (auch Garten-Mitbenutzung) pr. 1. April 1891 an ruhige Miether zu vermieten.
Fr. Bartlam.

1 Stube im Hinterhause an einzelne ruhige Leute vom 1. Januar zu vermieten
Ring 9.

Einmöbl. Zimmer z. verm. **Oberthorstr. 15.**
1 Stube zu vermieten **Lange Gasse 10.**
Eine Stube z. verm. **Untere Fuchsburg 25.**

1 Stube zu verm. **Breitestraße 16.**
Eine Stube mit Alfove zu vermieten
Obere Fuchsburg 15.

2 ineinandergehende Stuben mit Zubehdr sof. zu verm. **Krautstr. 24.**

1 verheir. **Kutscher** auf ein Landgut, verheir. u. unverheir. **Knechte**, sowie **Mädchen für Alles** und **Mägde** zu Januar bei hohem Lohn sucht
Mietbsfrau **Kaufkürst, Niederstr. 29.**

Ein Kutscher zum baldigen Antritt wird gesucht
Breitestraße 74.

Almhütte bei Grünberg sucht einen unverheiratheten, nüchternen und fleißigen Arbeiter.

Eine Bedienungsfrau zur leichten Arbeit sofort gef. **Hinterstr. 3, 1 Tr. vornheraus.**
1 ältere Frau für den ganzen Tag gesucht.
Näh. zu erfragen bei Mietbsfrau Becker.

2 Fadennädchen zum Salfactor sucht
H. Fickelscherer.

Beachtung.
Ein Jeder wird gewarnt, meiner Frau etwas zu borgen; komme nicht für Zahlung auf.
Ambrosius Schade, Nittritz.

Regenschirme
in nur besten Qualitäten



zu billigsten Preisen.
Heinr. Peucker.

Wesulap-Schweiß-Wolle, garantiert englische Qualität, geht nach der Wäsche nicht ein, empfiehlt zu Originalpreisen
E. A. Sander, Niederstr. 18.

Ungar- u. Medicinalweine
à Flasche ½ Liter 1 M. 20 Pf.,
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.,
Herbe Ober-Ungarweine
à Fl. ½ L. 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,
1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.
Niederungar. Weissweine
à Fl. ¾ L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.,
Ungarische Rothweine
à Fl. ¾ L. 1 M., 1 M. 20 Pf.,
1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,
2 M. 50 Pf. und 3 M.

Rother Portwein
à Fl. ¾ L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,
Sherry, Madeira
à Fl. ¾ L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf.,
3 M. und 4 M.,
Malaga
à Fl. ¾ Liter 2 M. und 3 M.

echten
Rum, Cognac, Arac,
feine Liqueure
und Punsch-Essenzen
empfehle zu billigsten Preisen.
Max Seidel.

Medicinal-Tokayer

(unter perman. Controlle des Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** Berlin) vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein



in **Erdö-Bénye** bei Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen,
verkauft zu Engros-Preisen

C. J. Balkow in Grünberg,
Apoth. **Emil Bütow** in Saabor.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt zugleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis pro ½ ¼ ¼ ¼ = Pfd.-Dose
850 800 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Niederlage in Grünberg bei
Max Seidel, Kaufmann,
Otto Lieberher, Fritz Rothe.

Mein reichhaltiges Lager in **Wand- und Taschenuhren,** neuesten Uhrketten und Verloques empfehle zu soliden Preisen.
F. Malz, Uhrmacher, vis-à-vis Ernst Th. Franke.
Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

Großener Wochenblatt.
64. Jahrgang. Auflage 2800 Exemplare.
Beitrag über den ganzen Großener Kreis und die angrenzenden Orte,
Wirksam für Intentionen, insbesondere Stellengesuche und Verkäufe.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 22. December.	
	Schf. Br. Nr. 3	M. 2
Weizen	19	18
Roggen	18	17
Gerste	—	—
Safer	14	13
Erbfen	—	—
Kartoffeln	5	4
Stroh	3	2
Heu	5	4
Butter (1 kg)	2	1
Eier (60 Stück)	4	20

Druck und Verlag von M. Geybora in Grünberg